

Liebe Freunde,

wir, Kristina, Paul und Robert, möchten euch heute und auch in den nächsten Tagen an unserem Ausflug nach Kolumbien zu den World Games 2013 teilhaben lassen.

Die Anreise war für uns alle sehr anstrengend. Für Kristina dauerte sie exakt 29 Stunden. Am Flughafen angekommen wurden wir von einer Mitarbeiterin des DOSB freundlich empfangen und mit einigen Sportlern anderer Nationen einem Bus zugeteilt. Dieser Bus hatte die Aufgabe, die 5 Nationen zu fünf Hotels zu bringen. Und schon begann das Abenteuer pur: In tiefer Nacht wellten wir uns mit einem riesigen Reisebus durch die engsten Gassen einer kaum beleuchteten Stadt und nach (schon) 2 Stunden und 15 Minuten erreichte unser Bus auch unser Hotel.

Das Hotel ist sehr nett. Wir liegen auf Mehrbettzimmern und die Stimmung ist gut.

Heute Morgen waren wir dann im Deutschen Haus der Spiele, welches in der deutschen Schule von Cali untergebracht ist. Dort haben wir alles Organisatorische geregelt, zu kleine Turnschuhe und zu große T-Shirts getauscht, Pizza gegessen und sind dann wieder ins Hotel zurückgefahren.

Das Klima ist hier, nahe dem Äquator, sehr angenehm. Trotz der hohen Luftfeuchtigkeit und ca. 28 °C lässt es sich hier gut leben. Die Mitarbeiter des DOSB bemühen sich, für morgen von einer nahen Universität zwei Scheiben auf das Gelände der deutschen Schule zu transportieren, so dass wir vielleicht morgen schon etwas trainieren können.

Mehr ist hier noch nicht passiert. Die Zeitumstellung von 7 Stunden haben wir fast gar nicht gespürt. Am Nachmittag hat Robert mit Paul ein zweistündiges Interview geführt. Dieses Interview wird er mit jedem von euch im Laufe der nächsten Monate führen. Daraus wollen wir dann individuelle Trainingspläne erstellen. Ob das Erfolg hat, werden wir vielleicht schon bei der WM im September sehen können.

Nach einem guten Abendessen sind wir jetzt wieder zurück auf unserem Zimmer, schreiben euch diese Nachricht und werden anschließend schlafen gehen. Drückt uns die Daumen für den ersten Wettkampftag am 25.07. und trainiert schön.

Beste Grüße
Eure drei Südamerikaner

2. Bericht vom 24.07.13:

Hallo liebe Heimatfront,

habt ihr gewusst, dass Cali 3 Millionen Einwohner hat, von denen ca. die Hälfte Sicherheitskräfte bzw. Polizisten sind? Wir fühlen uns daher ausgesprochen sicher und aufgehoben.

Also, nach einem orpulenten Frühstück (Kaffee, Ei, Croissants, Orangensaft frisch gepresst) hat uns drei Compounder ein Taxi in ein anderes Hotel gebracht. Wir brauchen, glaube ich, nicht drauf hinweisen, dass allein die Fahrt mit dem Taxi, wie alle Fahrten hier, ausgesprochen abenteuerreich war. Unser neues Hotel heißt Granada Real Hotel. Wie üblich hat Kristina, als Weltrekordinhaberin, ein bevorzugtes Zimmer bekommen; es hat nämlich ein Fenster. Außerdem noch drei Betten auf denen wir grade lungern. Robert und Paul haben dagegen ein Hochsicherheitszimmer bekommen (also ohne Fenster). Aber das Zimmer ist sauber, was will man mehr.

Nachdem wir das Zimmer bezogen haben, haben wir uns gleich ein geräumiges Taxi bestellt, denn wir hatten ja immerhin 3 Menschen und zwei Bogenkoffer zu transportieren. Das Taxi kam auch, es war der kleine Bruder vom Fiat 500. Aber für die Eingeborenen hier gar kein Problem: unter fachkundiger Anleitung unseres Polizeibodyguards wurde mit Hilfe einer kleinen Schnur aus diesem Fahrzeug ein Lastwagen. Also ging die Fahrt dann fröhlich mit geöffneten Kofferraum und herausragenden Bogenkoffern furchtlos, und wir meinen, wirklich FURCHTLOS, durch den verkehrsanarchischen Fahrzeugstrom Richtung deutsche Schule.

Die deutsche Schule hat tatsächlich von der benachbarten Universität zwei Scheiben auftreiben können. Sie standen im schattigen Park hinter der Schulanlage. Allerdings waren die Scheiben handgemacht und ein zusammengerolltes Etwas. Sicherlich geeignet für Monoschnürer, allerdings stellte sie für Compoundschützen kein wirkliches Hindernis dar. Gottseidank hatten wir Paul dabei, ein Ingenieur. Er berechnete, dass die Scheibe durchaus von der Seite zu beschießen wäre. Der erste Schuss gehörte ihm. Dummerweise steckte der Pfeil nun komplett verschwunden in der Scheibe. Nach einigem geprokel und Tinas langen schlanken Fingern, konnten wir der Scheibe den Pfeil wieder entlocken. Nach dem Aufbringen einiger Gummimatten funktionierte die Scheibe perfekt.

Nach dem Schießen fahren wir mit einem Taxi (wie bestellt, wieder ein großes Taxi, diesmal Chevrolet Matiz) ins Hotel. Dort lungerte im Eingangsbereich der halbe Spitzenbereich des europäischen Compoundsports herum. Nach einem allgemeinen großen Hallo, ging es sofort mit dem Bus weiter Richtung Innenstadt, denn dort stand ein Oktoberfestzelt bereit, um die Sportler der Welt kulinarisch zu verwöhnen. Interessant ist zu bemerken, dass direkt neben diesem Zelt sich ca. 500 Polizisten in Reih und Glied sich auf die nächsten Tage vorbereiteten. Wie gesagt, hier ist alles in Uniform.

Morgen geht es endlich los. Um 9 Uhr beginnt das freie Training auf einem offiziellen Schießplatz. Obwohl wir jetzt schon wissen, dass wir alles gewinnen werden, haben sich die Sportler entschieden, trotzdem noch zu üben.

Wir wünschen euch allen eine gute Nacht und die Erkenntnis, dass es schön ist in Deutschland zu leben.

Grüße aus dem Ausland,
eure offiziellen Vertreter